



KALLENDRRESSER

10 / 14. MAI 2011 / 1. FC KÖLN – FC SCHALKE 04 ** KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE, HALLO S3,

die Zitterpartie in Bezug auf den Klassenerhalt unseres geliebten *FC* hat endlich ein Ende genommen und wir können uns alle auf eine weitere Erstliga-Saison mit *kölscher Beteiligung* freuen! Auch der klare Heimsieg gegen den Chemikanten-Vorort war Balsam auf unsere geschundenen *FC-Seelen*. In der nun endenden Saison gab es aber auch eine Vielzahl unerfreulicher Momente – Unruheherde die es dringst abzuschalten gilt: das Verhalten unseres Sonnenkönigs und seiner Lederjackengang, das Theater rund um Frank Schäfer, die desaströse Auswärtsbilanz, der mangelhafte Zusammenhalt unserer Mannschaft und nicht zuletzt die Derby-Schmach gegen die Bauern. All dies wollen wir nie wieder erleben!

EINE DENKWÜRDIGE SAISON 2010/2011

Vorstand raus! Finke raus! Frank Schaefer! FC.Reloaded! Overath und der Klüngel! Alle weg! 1317! Trotz des nun geschafften Klassenerhalts will keine Ruhe bei unserem geliebten *1. FC Köln* einkehren. Ein Versuch einer Positionierung ...

Nach dem Auswärtssieg bei Eintracht Frankfurt steht es nun fest: der *1. FC Köln* wird in der Saison 2011/12 sein viertes Jahr in Folge erstklassig spielen – ein Traum! Zu gut können wir uns noch an die Zeiten der Fahrstuhlmannschaft erinnern, und es sind schmerzhaft Erinnerungen: Auswärts in Paderborn, daheim gegen TeBe Berlin – ein Graus für jeden Fan des *1. FC Köln*, der sich nicht zu Unrecht eigentlich unter den Top 10 der Bundesliga sieht oder sehen will.

Die nun vergangene Saison 2010/11 hatte Erwartungen und Hoffnungen im Umfeld des *FC* geweckt. Man wünschte sich einen Schritt nach vorne, ein paar Punkte mehr als die 39 beziehungsweise 38 Punkte aus den beiden vorherigen Spielzeiten. Eines hofften wir aber wirklich hinter uns gelassen zu haben – den Kampf ums nackte Überleben in der ersten Bundesliga, den Kampf um den Klassenerhalt.

SOLDO RAUS, MEIER RAUS, ... RAUS! – REVOLUTION AM GEISSBOCKHEIM

Die Hoffnung auf Konstanz und sportliches Mittelmaß sollte uns dennoch einmal wieder verwehrt bleiben: Der *FC* starte in die Spielzeit desaströs. Nach dem neunten Spieltag trennte sich der *FC* vom wenig charismatischen und unpopulären Trainer Zvonimir Soldo, wenige Wochen später vom knöchernen wie populistisch schwadronierenden Manager Michael Meier. Bei der Jahreshauptversammlung im November 2010 zeigten 1317 Mitglieder dem Vorstand um Präsident Wolfgang Overath die Nein-Karte – die Nichtentlastung des Vereinsvorstands. Der Vorstand zog sich unsouverän ins stille Kämmerlein zurück, und lies via Presse und Hauspostillen seine Missachtung gegenüber den 1317 Nein-Sagern kundtun – Dialog und Reformwillen hätten anders ausgesehen.

Mit FC.Reloaded gründete sich eine Gruppe von Mitgliedern, die die Vereinsatzung ändern wollte, um den Mitgliedern des *FC* eine Möglichkeit der Kontrolle über die Vereinsgremien und der Partizipation in der Vereinsarbeit einräumen zu können. Das Vorhaben fand beim *FC* – nennen wir es mal – wenig Gegenliebe. Wieder einmal schaltete der Verein anstelle einer sachbezogenen Diskussionen um FC.Reloaded und ihre Forderungen auf Angriff. Der



Angriff richtete sich nicht direkt gegen die Forderungen der Gruppe, sondern gegen deren handelnde Personen – ein peinlicher und für die Betroffenen wohl sehr belastender Vorgang, den auch wir öffentlich kritisierten, unter anderem in einem längeren Artikel in der vierten Ausgabe unseres Fanzines *Kalendresser* (*Kalendresser* #04; »Nein« *beleidigt seine Majestät*).

»FRIEDENSFÜRST« FRANK SCHAEFER

Nach dem Rauswurf von Zvonimir Soldo folgte auf dem Trainerposten Frank Schaefer, der seit 1982 mit wenigen Jahren Unterbrechung als Jugend- und Nachwuchstrainer beim *FC* erfolgreich gearbeitet hatte. In Fankreisen galt Schaefer seit Jahren als erwiesener Fachmann und immer wieder als erhoffter Kandidat für den Cheftrainerposten – ein hohes Maß an Vertrauen wurde ihm entgegengebracht. Und das Märchen der erfolgreichen *kölschen Lösung* und einer sportlich vielleicht besseren Zukunft schien in den Augen vieler wahr werden zu können: Der *FC* gewann zwischen dem 16. und dem 28. Spieltag ganze sieben Heimspiele am Stück – 21 Punkte, ohne die der Klassenerhalt nicht möglich gewesen wäre. Der *FC* spielte zumindest in Heimspielen einen Fußball, den wir seit Jahren im *Müngersdorfer Stadion* nicht mehr gesehen hatten. Aus einer zerrütteten Mannschaft schien ein Kollektiv geworden

zu sein. Der Unmut, der noch im November dem Verein um seinen Präsidenten Wolfgang Overath entgegengebracht wurde, ebte ab – auch ein Verdienst Frank Schaefers.

Es hätte alles so schön sein können, doch bei Auswärtsspielen zeigte die Mannschaft ein anderes, ein verunsichertes Gesicht, der Knoten, der bei Heimspielen nach Jahren der Schwäche geplatzt war, hatte sich nun um Auswärtsspiele gezogen. Frank Schaefer genoss dennoch Rückendeckung – bei Fans und großen Teilen der Medien. Der Verein tat sich schwerer, zumindest erweckte es den Eindruck – gesteuert durch einen immer stärkeren Druck durch einzelne Medienvertreter und Verlagshäuser. Unruhe kam auf, und keine Seite – weder Medien noch Verein – agierte professionell und beruhigend.

DER KAMPF UM DIE DEUTUNGSHOHEIT

Nach den beschämenden und den Klassenerhalt gefährdenden Niederlagen gegen Mönchengladbach und den VfB Stuttgart wuchs der Druck auf Frank Schaefer an, sich zügig – und nicht wie seit Amtsantritt vereinbart erst nach dem Saisonende – zu entscheiden, ob er den FC auch in der kommenden Spielzeit trainieren würde. Der Druck, der nun auf seinen Schultern lastete, war enorm – und der unprofessionelle Umgang miteinander von Verein und Presse tat sein Übriges dazu. Das Resultat einer ekelhaften Schlammschlacht zwischen Verein, Kölner Stadtanzeiger und Kicker war verständlich: Frank Schaefer kündigte nach der Heimgniederlage an, seinen Vertrag als Cheftrainer des FC nicht verlängern zu wollen. Eine Maßnahme, die aus der ganzen Szenerie des immer noch drohenden Abstiegs hätte Druck nehmen können, doch der Kleinkrieg zwischen Verein und Presse sollte erst jetzt richtig losgehen.

Kicker und Stadtanzeiger hatten ihren Schuldigen gefunden: Volker Finke hätte Schaefer gemobbt, und an dessen Demontage gearbeitet. Stephan von Nocks und Karlheinz Wagner gingen in die Offensive, und unterstellen Volker Finke ein mieses Spiel. Als nach der erneuten Auswärtsniederlage gegen den VfL Wolfsburg Frank Schaefer seinen sofortigen Rücktritt als Cheftrainer bekanntgab, und Volker Finke den Interimstrainerposten übernahm, schien die Verschwörung Volker Finkes gegen Frank Schaefer ihr Ziel erreicht zu haben: Die Presse jubilierte, die Fans zitterten weiter vor dem Abstieg, Volker Finke war der Buhmann, der Verein war wieder einmal der Karnevalsverein, der ganz Deutschland zu unterhalten pflegt, und der Präsident war im Urlaub... Fast ein Wunder, dass der FC es dann noch schaffte, den Klassenerhalt mit den zwei folgenden Siegen zu sichern – wie eingangs gesagt: ein Traum!

Die Saison ist nun vorbei und es wäre verlockend, einfach abzuschalten und abzuhaken. Nach dieser Saison mit so vielen Tiefen und wenigen Höhen fällt dies schwer – und für uns ist es undenkbar! Der Verein und sein Umfeld präsentieren sich in einem Zustand, der es uns schwer glauben lässt, dass die Situation rund um den FC in der kommenden Spielzeit besser werden wird. Auf einer Wiederholung oder einer Verschlimmerung der Verhältnisse haben wir schlichtweg keinen Bock!

WO STEHEN DIE COLONIACS?

Zu gerne würden wir, wie in den meisten anderen Fällen, eine klare Position einnehmen. Hinter dieser könnten wir stehen, und für unsere Position eintreten, sie nach außen hin leben und für sie kämpfen. In den letzten Wochen haben wir viel miteinander diskutiert, versucht, ein klares Bild von den Vorgängen im und um den FC Köln zu gewinnen. Dazu haben wir Gespräche mit nahezu sämtlichen Parteien in der derzeitigen Situation geführt. Am Ende steht in vielen Belangen: Ratlosigkeit und Unverständnis. Dennoch wollen wir versuchen, unsere Positionen zu einzelnen Themen zu erklären.

VOLKER FINKE: In der nun losgetretenen Debatte um Volker Finke werden wir – Stand heute – keine klare Position für oder gegen den Sportdirektor und Interimstrainer einnehmen. Dies liegt darin begründet, dass wir uns nicht in der Lage sehen, ein klares Bild rund um seine Arbeit mit oder gegen Frank Schaefer und den Konflikt zwischen Volker Finke und einigen Vertretern der Presse zu gewinnen. An Spekulationen, Interpretationen und Mutmaßungen können und wollen wir uns nicht beteiligen, auch wenn wir zugeben müssen, dass die angeblichen Hintergründe rund um den Rücktritt Frank Schaefers einen faden Beigeschmack haben.

FRANK SCHAEFER: Frank Schaefer gilt in erster Linie großer Dank! Dank für acht Heimsiege, einen Auswärtssieg und drei Unentschieden – 30 extrem wichtige Punkte gegen den Abstieg. Über die exakten Gründe für seinen Rückzug wollen wir uns an Spekulationen nicht beteiligen, würden uns zeitnah dennoch eine deutlichere Erklärung wünschen, was wirklich vorgefallen ist, als die von ihm auf der Rücktritts-Pressekonferenz abgegebenen Statements. Solange dies nicht passiert, läuft der Verein Gefahr weiter unruhig zu bleiben, da Spekulationen und Mutmaßungen weiter Raum geboten würden. Dass die Entscheidung Schaefers aufgrund von Ereignissen und Erfahrungen innerhalb des letzten halben Jahres gefallen ist, haben wir verstanden. Was in diesem Zeitraum allerdings passiert ist, nicht. Ein eventuell neuer Trainer hätte es schwer, solange Frank Schaefer nicht klare Verhältnisse



geschaffen hat – die Gefahr einer Legendenbildung droht. Schaefer sollte sich nicht benutzen lassen, weder von der Presse, die Finke an den Kragen will, noch vom Verein. Im Interesse des FC wären klare Worte hier sehr hilfreich – vor allem für uns Fans, die bis heute nicht alles durchblicken können.

DIE MANNSCHAFT: Ein Großteil der Spieler des FC hat in den vergangenen Spielzeit kein positives Bild abgeben. Wir werfen der Mannschaft unprofessionelle Arbeit vor. Ist es so schwer, persönliche Befindlichkeiten hinten anzustellen? Ist es so schwer, sich einer gemeinsamen Sache unterzuordnen? Wir erwarten Identifikation für den Verein und die Stadt. Labert nicht hinter dem Rücken anderer mit der Presse – redet lieber miteinander! Lasst Euch nicht instrumentalisieren und instrumentalisiert nicht andere! Wir wissen – auch aus den Erfahrungen im Inneren unserer Gruppe – wie schwer es sein kann, sich mit anderen starken Individuen messen zu müssen, dennoch kann es geschafft werden, mit einer Stimme zu sprechen und sich gemeinsamen Zielen unterzuordnen. Arbeitet an Euch!

DER VORSTAND: »Der Fisch stinkt vom Kopf!« – so heißt es in diesen Tagen oft in Köln. Den Vorstand um Wolfgang Overath und seine beiden Stellvertreter Friedrich Neukirch und Jürgen Glowacz sehen auch wir kritisch! Die Gründe für unsere Ablehnung des derzeitigen Vorstands sind vielfältig. Seit dem Amtsantritt Wolfgang Overaths im Jahr 2004 hat der FC

die von ihm damals als dringend notwendig erachtete Wende nicht vollzogen. Finanziell war der FC bis zum Amtsantritt solide aufgestellt. In der Ära Michael Meier wuchsen die Schulden des Vereins in beängstigende Höhe. Noch immer wirkt der Verein unprofessionell geführt, die Außendarstellung ist mangelhaft. Der Umgang des Vorstands mit der Mitgliederinitiative FC.Reloaded entsprach nicht unserem Verständnis eines demokratisch geführten Vereins. Wolfgang Overath erscheint dünnhäutig im Hinblick auf Kritik, die er nicht fähig ist, an sich ranzulassen. Beim leisesten Wiederwort gegenüber seiner Position schaltet er auf Angriff. Seine Überzeugung, dass er von 98 Prozent der Mitglieder gewählt sei, und dass die zurückliegende Jahreshauptversammlung 2010 keine Relevanz hatte, lassen uns an seinem Verständnis seines Führungsstils zweifeln.

DIE PRESSE: Dass die Kölner Medienlandschaft keine leichte ist, sollte jedem bewusst sein. Die Journaille um Express, Stadtanzeiger, Kicker und Bild macht ihre Arbeit so, wie sie es scheinbar will – spekulativ und boulevardesk. An uns Fans liegt es, ihnen nicht jeden Scheiß abzukaufen, sondern unseren Kopf einzuschalten und selbst kritisch zu hinterfragen.

Aus unserer Sicht ist es wenig hilfreich, den Sturm, der über unseren FC in der nun abgelaufenen Saison hereingebrochen ist, schwarz-weiß zu betrachten. Auch wenn die ein oder andere Partei gemeint hat, mit populistischem Getöse Stimmungen in der Szene zu beschwören oder auszunutzen, möchten wir uns ein differenziertes Bild der Situation machen. Dies ist gerade beim 1. FC Köln nicht immer einfach – alles andere wird der Komplexität der Situation jedoch nicht gerecht und hilft auch nicht bei der Findung von Lösungsansätzen.

**WIR WERDEN JEDOCH NICHT KAMPFLOS ZUSEHEN, WIE UNSER VEREIN VOR DIE WAND GEFAHREN WIRD!
SCHAUT AUCH IHR NICHT WEG! MACHT EUCH EIN EIGENES BILD,
ORGANISIERT EUCH ODER SCHLIESST EUCH UNS EINFACH AN!**

CNS-SOMMERFEST 2011

Nachdem wir bereits im letzten Sommer im Kreise der FC-Fanszene sowie mit unseren Freunden aus Frankreich und Italien ein schönes Fest gefeiert haben, wollen wir auch diese Sommerpause dazu nutzen, es ordentlich krachen zu lassen. Leider sind jedoch unsere Planungen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht so weit fortgeschritten, dass wir an dieser Stelle schon konkretes Vermelden können. Sobald es Neuigkeiten gibt, werden wir die Infos über die üblichen Kanäle veröffentlichen. Ein Blick auf unsere Homepage in regelmäßigen Abständen kann also nicht schaden. www.coloniacs.com

PÖBELN MIT NIVEAU RELOADED!

Eigentlich hatten wir gehofft, dass nach den ekelhaften und inakzeptablen Sprechchören in Sankt Pauli – die wir im *Kalendresser Kompakt #08* bereits thematisiert hatten – keine Veranlassung mehr besteht, Texte wie diesen zu schreiben. Aber nun ist ein Punkt erreicht, an dem wir uns leider erneut gezwungen sehen, uns öffentlich zu äußern. Wie schon in unserem letzten Text skizziert, gehören Pöbeleien in ein Fußballstadion und sind Teil der Fankultur. Es sollte dabei aber immer auch »Köpfchen« im Spiel sein – gewisse Grenzen dürfen nicht überschritten werden. Offenkundig hat sich aber in den letzten 2-3 Jahren ein befremdlicher – nennen wir es beim Namen: ein rassistischer – Gesang zur Stadionfolklore gewandelt. Die Beleidigung des Gegners durch Bezeichnung wie »Zigeuner« scheint so salonfähig zu sein, dass beim letzten Spiel der »Ballack, du Zigeuner«-Gesang von der Nordkurve bis in die Südkurve rüber geschwappt ist und auch dort nicht unbedingt leise intoniert wurde. Ein an Peinlichkeit nicht zu überbietender Moment.

»BALLACK, DU ZIGEUNER«

Eigentlich sollte es unnötig sein, derartigen Hirnriss noch reflektieren zu müssen. Wenn allerdings nicht gerade Wenige entgeistert auf unser Unverständnis in Bezug auf diesen Gesang reagieren, ist für uns das Maß voll. Daher an dieser Stelle noch einmal in aller Deutlichkeit:

Was ist Sinn und Zweck dieses Gesangs? Wenn ich »Helmes, Ballack, XYZ du Zigeuner« rufe, was will ich damit bezwecken? Was denke ich mir dabei? Offenkundig wird die Titulierung als »Zigeuner« als Beleidigung genutzt. Und wer das Wort als Beleidigung nutzt, muss auch ein entsprechendes Weltbild haben, in dem Sinti und Roma als minderwertig gelten. Die Tatsache, dass genau dieses immer wieder heruntergespielt wird, ist das Gefährliche. Es sei alles doch nur eine harmlose »Pöbeleie« und »nicht rassistisch«. Das »sagt man halt so«. Das sollen Argumente sein? Wenn ich eine ethnische Zuordnung als Beleidigungsmerkmal nutze, dann ist das schlicht und ergreifend rassistisch – da gibt es gar keinen Vertun. Wenn die halbe Südkurve »Ballack, du Jude« brüllen würde, wäre der Aufschrei – Gott sei Dank! – groß. Aber »Zigeuner« geht noch klar, oder was? Nein, es geht eben nicht klar. Das Fass, ob die Fremdbezeichnung »Zigeuner« an sich überhaupt wertfrei ist oder sein kann, machen wir hier bewusst nicht auf.

Dadurch, dass solche Gesänge und Sprüche kaum noch sanktioniert werden, werden sie zu einer Art Stadionfolklore und es entsteht ein Selbstverständnis, dass diese zum Fußball

einfach so »dazugehören«. Gerade bei jüngeren Fans hat das eine fatale Wirkung. Viele sind sich eventuell gar nicht bewusst, was für eine Tragweite solche Äußerungen haben. Ganz zu schweigen von den Sinti und Roma, die inmitten von uns allen in der *Südkurve* stehen und sich so eine Scheiße reinziehen müssen.

IST DOCH NUR FUSSBALL?

Es stellt sich die Frage, inwiefern dieses Beleidigungsmuster ein fußballspezifisches Problem darstellt. Wenn einige entgegen wollen, dass es doch überhaupt keine Probleme mit sogenannten »Zigeunern« gibt, dann ist diese Aussage für Deutschland vielleicht(!) noch einigermaßen akzeptabel, aber der Blick in unsere Nachbarländer zeigt deutlich, wie die bittere Realität aussieht. Antiziganismus ist in vielen osteuropäischen Ländern kein Randphänomen, sondern schockierenderweise gesellschaftlicher Konsens. In vielen dieser Länder stehen Sinti und Roma am Rande der Gesellschaft, leben gezwungenermaßen in Ghettos und sind Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzt. Angekurbelt wird das Ganze auch noch durch eine widerliche Boulevardpresse, in der immer wieder Vorurteile und antiziganistische Hetze verbreitet werden.

ARSCH HUH!

Es ist traurig, dass nach den letzten Jahren – in denen die *kölsche Szene* sich immer wieder klar gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit positioniert hat – solche rassistische Äußerungen hier langsam aber sicher wieder salonfähig werden. Auch wenn diese Gesänge zuweilen eine bedenkliche Lautstärke annehmen, sind wir uns dennoch sicher, dass für viele von euch diese Aussagen ebenfalls nicht klargehen. Daher möchten wir unseren Appell erneut wiederholen: Lasst uns alle gemeinsam versuchen, die Kurve zu einer kreativen Art und Weise des Pöbelns zu bewegen. Wenn uns der verbale oder auch optische Angriff des Gegners schon wichtiger ist als die Unterstützung der eigenen Elf, dann doch bitte mit Anstand. Clevere Äußerungen werden ihr Ziel mit Sicherheit eher treffen, als das Rumreiten auf plumpen und rassistischen Stereotypen. Das Bild, das unsere Kurve in der letzten Zeit abgibt, ist leider eh nicht das positivste – lasst uns wenigstens schauen, dass wir solche Dinge verhindern. Manchmal ist es natürlich schwer, mit wenigen Leuten die Courage zu haben, den Mund aufzumachen. Keine Frage, aber es gibt viele Wege, das eigene Missfallen auszudrücken und sich gegen niveaulosen Unsinn zu organisieren. Wir stehen für jeden Meinungsaustausch zur Verfügung!

**ARSCH HUH, ZÄNG USSENANDER! FÜR KREATIVE UND LAUTSTARKE AUFTRITTE UNSERER KURVE
OHNE RASSISTISCHE ÄUSSERUNGEN! WIR ALLE SIND KÖLN!**

COLONIACS & CO. INFOS ZUR MITGLIEDSCHAFT

Wir erhalten immer wieder Anfragen zu dem Mitgliedersystem unserer Gruppe. Nachdem wir Mitte März 2011 das System reformiert haben, wollen wir Dich auf den folgenden Zeilen darüber informieren, wie nun die Möglichkeiten zu einem Beitritt in unsere Gruppe aussehen und was für Möglichkeiten zur Unterstützung es gibt.

MITGLIEDSCHAFT

Wir sind neuen Kontakten und interessierten Personen gegenüber immer absolut offen und freuen uns über regen Austausch, dennoch lehren uns Erfahrungen aus der Vergangenheit, welche negative Auswirkungen eine direkte Aufnahme aller Personen auf die Gruppe haben kann. Daher ist die Gruppe *Coloniacs* ein geschlossener Kreis, dem als solches nicht direkt beigetreten werden kann. Auch für potentielle Neumitglieder ist eine direkte Aufnahme sicher nicht der integrativste Weg. Wir legen großen Wert darauf, dass neue Leute unsere Gruppe vor einem Beitritt genau kennen und dementsprechend auch wissen, worauf sie sich einlassen. Ebenso möchten wir als Kollektiv wissen, auf welche Personen wir uns einlassen, wenn wir uns diesen öffnen. Wir erachten es für beide Seiten als elementar wichtig, dass sich die Gruppe und potentielle Neumitglieder gut kennen und beide Seiten sich im Klaren darüber sind, welche Erwartungen aneinander gestellt werden. So kann späteren Frustrationen vorgebeugt werden und die Mitgliedschaft in unserer Gemeinschaft wird zu einem sehr wohl überlegten Schritt, den niemand bereuen sollte. In der jüngeren Vergangenheit haben wir so schon einige Leute für uns gewinnen können und haben mit dieser Verfahrensweise bis dato nur gute Erfahrungen gemacht.

CONSORTEN – DER CNS-FÖRDERKREIS

In der letzten Zeit haben wir vermehrt Anfragen von Personen mit gesteigertem Interesse an unserer Gruppe erhalten. Dies ehrt uns und wir wollen nun neue Wege gehen, um dieser Nachfrage gerecht zu werden, ohne das geschlossene Mitgliedersystem der Gruppe grundlegend zu ändern. Daher haben wir nun die *Consorten* ins Leben gerufen. Diese ist als Förderkreis unserer Gruppe anzusehen. Unserer Ansicht nach gibt es zwei Hauptintentionen, um hier Mitglied zu werden:

L Das Interesse daran, unsere Gruppe und deren Weg ideell und finanziell unter die Arme zu greifen und dem Ganzen einen Schritt näher zu sein. Dies trifft gerade auf Leute zu, die sich, aus welchen Gründen auch immer, nicht dazu in der Lage sehen aktiv in der Gruppe und der Kurve mitzuarbeiten, aber auf andere Art und Weise einen Beitrag leisten

wollen. Mit jedem Mitglied bekommen wir natürlich auch eine lautere Stimme und einen größeren Handlungsspielraum. Unterstützer sind daher mehr als willkommen!

2 Der Wunsch ein Mitglied bei den *Coloniacs* selbst zu werden. Der Weg in unsere Gruppe wird nun nur noch über die *Consorten* führen. Wir sehen diesen Schritt als absolut konstruktive Möglichkeit an, um sich unserer Gruppe zu nähern und dennoch schon produktiv für die Kurve in Aktion treten zu können. Im Kreise der *Consorten* kann sich schon vollkommen kreativ ausgelebt werden und die Bande zur Gruppe können immer enger geschlossen werden. Am Ende dieses Prozess kann dann eine Aufnahme in die eigentliche Gruppe der *Coloniacs* erfolgen.

Ein Beitritt zu den *Consorten* sollte aus Überzeugung erfolgen und nicht aus dem Antrieb heraus, lediglich irgendwelche Vorteile abgreifen zu wollen. Sicherlich werden wir in Zukunft auch eigene Dinge für die *Consorten* entwerfen, doch der eigentlich spannende Vorteil ist die Nähe zu unserer Gruppe und die Möglichkeit, Informationen direkt aus erster Hand erfahren zu können. Natürlich besteht auch schon für alle Mitglieder der *Consorten* die Möglichkeit zu punktueller Partizipation in den *Coloniacs*. Wir suchen den ständigen Austausch mit den *Consorten* und werden zukünftig auch Projekte gemeinsam abwickeln.

Da die *Consorten* das direkte Umfeld unserer Gruppe bilden, legen wir auch hier gesteigerten Wert auf respektvollen Umgang untereinander und mit allen anderen Menschen. Wir dulden in unseren Reihen kein faschistoides Gedankengut, keinen Konsum von bewusstseinsweiternden Mitteln jeglicher Art bis zur Besinnungslosigkeit und keine sinnlose Gewalt, Sachbeschädigung oder ähnlich sinnloses Gebaren. Wir setzen ein natürliches Interesse an unserer Gruppe und der Bewegung der *Ultras* voraus und freuen uns auf einen konstruktiven Austausch!

Ab sofort besteht die Möglichkeit diesem Kreis über alle unsere Mitglieder beizutreten. Die einzigen Voraussetzungen dafür sind das persönliche Ausfüllen eines Mitgliedantrags und das Entrichten eines Mitgliedbeitrags von 20€ pro Jahr. Sprecht uns einfach an, oder schickt eine Mail für weitere Details an consorten@coloniacs.com

QUO VADIS POLSKA?

Am 3. Mai kam es in der Stadt Bydgoszcz zum polnischen Pokalfinale der beiden Traditionsclubs Lech Posen und Legia Warschau. Der Platzsturm beider Fanszenen nach der Partie und anschließende Ausschreitungen sorgten für viel Gesprächsstoff in Polen. Die Folgen für die Fans im ganzen Land werden drastisch sein.

Befand sich noch die polnische Ekstraklasa im Januar noch im Winterschlaf, verstarb ein 24-jähriger Fan von Widzew Lodz bei einer Auseinandersetzung mit Fans des Stadtrivalen LKS Lodz, die von den Widzew Anhängern auf dem Weg zu einem Hallenturnier angegriffen wurden. Auch im März kam es zu Ausschreitungen. Diesmal waren es die Anhänger der polnischen Nationalmannschaft, die sich einen Schlagabtausch mit der litauischen Polizei lieferte: 60 Festnahmen die Folge. Michel Platini, Präsident der UEFA kündigte daraufhin eine Null-Toleranz-Linie für die Europameisterschaft 2012 an, die in Polen und der Ukraine stattfinden soll. Auch polnischen Politikern, die zuletzt mit populistischen Forderungen auf sich aufmerksam machten, spielte dieser Vorfall in die Karten. Lech Posen und Legia Warschau wurden in Folge des eskalierten Pokalfinales direkt mit Geisterspielen und Auswärtsfahrverbot bis Ende der Saison bestraft. In dieser Woche gab der polnische Verband bekannt, dass bei allen restlichen Spielen der ersten drei polnischen Ligen keine Gästefans mehr erlaubt sein werden. Somit werden nicht nur alle Fans der beiden beteiligten Vereine – unabhängig davon ob sie an den Ausschreitungen beteiligt waren oder nicht – bestraft, sondern die Fußballfans im ganzen Land, da der Besuch von Auswärtsspielen in der entscheidenden Saisonphase nun allen Fans verwehrt ist. Ein Jahr vor der EM in Polen ist also viel Unruhe im polnischen Fußball. Politik und Verband versuchen die Lage durch Kollektivstrafen in den Griff zu bekommen. Für die polnischen Fußballfans bleibt zu hoffen, dass sie in der nächsten Saison wieder die Auswärts-spiele ihres Vereins besuchen dürfen. Ob es zu einem Zusammenrücken der Fanszenen und einem gemeinsamen Protest kommt bleibt abzuwarten. Beim Pokalfinale zeigten die Fans von Legia und Lech, die ein nicht gerade freundschaftliches Verhältnis zueinander haben, dass dies möglich ist. Während des Spiels verließen beide Fankurven für 15 Minuten das Stadion aus Protest gegen Verband und Polizei.



COLONIACS im Mai 2011

www.coloniacs.com